

fasch&fuchs.architekten
schul- und kulturzentrum feldkirchen

heft
14







eine kurze beschreibung eines langen prozesses

2005 – kulturzentrum und musikschule

der turnsaal der volks- und hauptschule ist thermisch und auch statisch am ende seiner lebenszeit angelangt. die gemeinde benötigt auch dringend einen veranstaltungssaal, zu dem die turnsäle in mehrfachnutzung aufgerüstet werden. gemeinsam mit einer neuen musikschule und in synergie mit der blasmusikkapelle soll damit ein kulturzentrum der stadtgemeinde entstehen. infolge sind bestehende volks- und hauptschule thermisch zu sanieren. aus ökonomischen gründen muss der turnsaal bestehen bleiben und durch entsprechende sanierungen seiner neuen funktion zugeführt werden. das konzept des neuen kulturzentrums muss also um und mit dem bestand der turnhalle und der schulen entwickelt werden.

das im wettbewerb vorgeschlagene projekt zielt auf mehr: nicht nur die innenräumliche umsetzung des kulturzentrums wird konzipiert, sondern auch eine neue außenräumliche komponente für das gemeindeleben – eine kulturarena,

die in der lage ist, einen neuen hauptplatz und stadtidentifikation für feldkirchen zu offerieren.

die neue musikschule, sanft eingebettet ins gelände, bietet die basis für einen geneigten, weiträumigen platz, der das dörfliche geschehen auch mit dem zugang zu den galerien der multifunktionshalle verbindet. aufwändige sanierungen und adaptierungen der bestehenden halle und anschließenden vereinsräume waren technisch erforderlich. subtile eingriffe und anbauten konnten den bestand in ein schlüssiges und robustes innen- und außenräumliches gesamtkonzept für einen veranstaltungs-ort integrieren.

2012 – schulzentrum

die sanierungen der mittlerweile zur neuen mittelschule übergeführten ehemaligen sporthauptschule von 1974/75 (arch. reinhold kroh) als auch der älteren volksschule sind dringend erforderlich. eine wirtschaftlichkeitsstudie vom land oberösterreich (bernhard hinterreiter) zeigte die sanierung des volksschultraktes als ökonomisch nicht mehr

darstellbar, in den funktionen schwer mangelhaft und für die etablierung neuer pädagogischer konzepte ungeeignet.

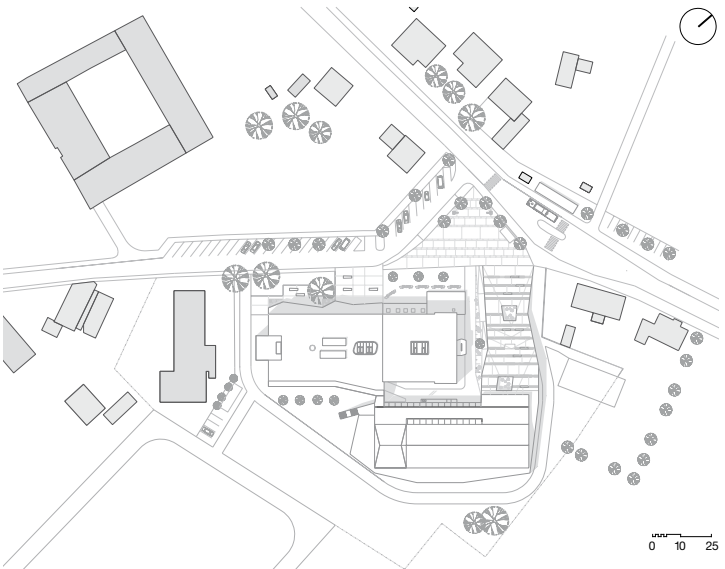
ein äußerst knappes zeitenfenster stand aus wirtschaftlichen gründen für planung und baubeginn zur verfügung. diese enge vorgabe zeitigte eine äußerst produktive, konzentrierte und partizipative projektentwicklung bei allen projektbeteiligten: bürgermeister, gemeindevertreter und -vertreterin, direktorin VS und direktor NMS, elternvertreter, architekten und fachplaner.

der trakt der NMS war als hallenschule in der räumlichen anlage durchaus tragfähig und wurde als ausgangspunkt für die konzeption eines gemeinsamen eingangs- und verbindungsbaus und der daran anschließenden volksschule gesehen.

pädagogisch neue wege – clusterbereiche, freiklassen, vorbereitende räume für die ganztagschule, eine offene bibliothek und nicht zuletzt ein für beide schulen offerierter veranstaltungsort über mehrere geschoße wurde in ein

räumliches konstrukt übertragen. um die erhebliche trakttiefe der beiden schulen mit natürlichen licht zu versorgen musste konsequent eine optimale tageslichtführung bedacht werden. akustische wie bauphysikalische grundüberlegungen determinieren die oberflächengestaltung.

der positive geist des gemeinschaftlichen planungsprozesses zeigt sich nicht zuletzt in den speziellen, maßgeschneiderten möbeln. mit diesem von fasch&fuchs. architekten geplanten anbot konnte die absicht des offenen lernens komplettiert und die mehrfachnutzung aller räume unterstützt werden. neue pädagogische konzepte und die möglichkeit zur ganztagschule sind aufgrund multifunktionaler belegungen und nutzungen in einem flächenangebot, das standardschulen entspricht, räumlich umgesetzt worden.





▲▲ KULTURARENA | SANIERTE NEUE MITTELSCHULE
▲ ÜBERGANG AULA NEUBAU – TURNSAALBEREICH
► VORPLATZ KULTURZENTRUM



die geneigte fläche der kulturarena mündet in den überdachten
eingangsbereich des kulturzentrums.
die fassade der neuen mittelschule wurde thermisch saniert,
der baukörper blieb strukturell unverändert.



▲► EINGANG TURNSAALBEREICH, MUSIKSCHULE UND KULTURZENTRUM



im bereich zwischen neuer mittelschule und kulturarena befinden sich die eingänge zur musikschule und den turnsälen. das dach der musikschule bildet die kulturarena, die zum eingang des kulturzentrums und der anschließenden galerie mit zuschauertribüne führt.



▲▲▲ VORPLATZ UND EINGANGSBEREICH
NEUE MITTELSCHULE UND VOLKSSCHULE



das großzügige, fassadenbegleitende transluzente vordach schützt einerseits den eingangsbereich der schulen und bildet gleichzeitig einen beispielbaren außenraum. eine sitzbank entlang des gebäudes und freikragende bänke am vorplatz aus betonfertigteilen mit integrierter beleuchtung laden auch dorfbewohner zum verweilen ein. der baumbestand wird erhalten und mit bäumen und bepflanzten kiesbeeten ergänzt.



- ◀ FASSADE ALS FILTER
- ▲▲ FREIKLASSE
- ▲ ANSICHT WEST – VOLKSSCHULE



◀ FASSADENAUSSCHNITT
 ▼ BALKONE VOR DEN VS-KLASSEN | TERRASSE ESSBEREICH





◀ ANSICHT SÜDOST
▲ ANSICHT OST

in der südansicht zeigt sich die heterogenität des ensembles:
die neue volksschule mit dem verbindungsbauteil zum
saniierten turnsaalbereich sowie zur schulküche und die
eingehausten haustechnischen anlagen am dach. am über-
gang von der volksschule zum turnsaalbereich lädt eine
große freitreppe zum aufenthalt im freien ein. die alten granit-
stufenblöcke der volksschule wurden als sitzstufen für eine
kleine theaterarena wiederverwendet.



- ◀◀ ANSICHT WEST
- ◀◀▼ ANSICHT SÜDWEST – FREITREPPE BEI FREIKLASSEN
- ◀ ANSICHT SÜD
- ▼ TERRASSE ESSBEREICH



Schule machen

Norbert Mayr

Die Neustrukturierung des 2014 fertiggestellten Schulensembles in Feldkirchen an der Donau steht am Ende eines langen wie gleichermaßen erfolgreichen Prozesses. 2005 wurde ein EU-offener, zweistufiger Architekturwettbewerb für den Umbau bzw. die Errichtung des Schul- und Kulturzentrums ausgelobt. Im Zuge der Umsetzung des Siegerprojekts erzeugte die Reibung zwischen dem für seine konsequente Haltung bekannten Büro fasch&fuchs.architekten und der Marktgemeinde Feldkirchen fruchtbare Energien: Im März 2012 wurde eine weitere Bauetappe beauftragt, die thermische Sanierung der Außenhaut der Hauptschule – vom Typus eine Hallenschule – und der Neubau des anschließenden Volksschultraktes. Die Planer meisterten die Herausforderungen in vorbildlich kooperativer Zusammenarbeit mit Bürgermeister Franz Allerstorfer und dem Verein zur Förderung der Infrastruktur der Marktgemeinde Feldkirchen an der Donau unter Leitung von Werner Wakolbinger. So konnte das Architekturbüro das Potenzial des gegebenen Baubestandes für ein räumlich optimal neu-strukturiertes Ensemble optimal ausschöpfen und ihre Kompetenz umfassend bis zur kindgerechten Möbelgestaltung einbringen. Pädagogisch-schulpolitisch von besonderer Bedeutung ist das von fasch&fuchs.architekten initiierte Clusterprinzip im Volksschul-Neubau. Das Schulensemble Feldkirchen an der Donau wird – ebenso wie das Bildungszentrum Pregarten – 2014 seiner Verwendung übergeben. Mit diesen beiden innovativen Konzeptionen entstanden in Oberösterreich zwei frühe und wichtige Beispiele dieser österreichweiten Schulentwicklung. Die Aufmerksamkeit, die der Gestaltung von Bildungsräumen gewidmet wird, spiegelt unsere gesellschaftlich kulturelle Befindlichkeit wider. Abseits unverantwortlicher, endloser Grabenkampf-Politik auf Bundesebene konnten österreichweit vorbildliche Beispiele im Geiste des Neuen Lernens entstehen, die – so bleibt zu hoffen – möglichst breit Schule machen werden.

Platz für den Städtebau

Der Schulkomplex in Feldkirchen ist durch die Jahrzehnte heterogen gewachsen. Dieser Volksschulstandort geht auf die Zwischenkriegszeit zurück, 1974/75 wurde im Osten die Hauptschule angebaut. Beim Wettbewerb 2005 war nicht nur die Sanierung der gesamten Anlage gefordert, zusätzlich sollte der bestehende Turnsaal die Funktion als Kulturzentrum ermöglichen und ein Gebäude für die Musikschule errichtet werden. fasch&fuchs.architekten konnten sich mit einem überzeugend klaren Konzept durchsetzen, in dessen Zentrum der neu geschaffene gemeinsame Eingangsp Platz steht. Die Architekten verschwenkten die Schulstraße und situierten die Bushaltstelle an der Hauptstraße direkt am Rand dieses Schul- bzw. Eingangspplatzes. Von hier gelangt man – ohne eine Straße überqueren zu müssen – zum gemeinsamen Eingang für die Volks- bzw. Neue Mittelschule. Das Kulturzentrum im entsprechend erweiterten Turnhallentrakt wird über eine leicht steigende Zugangsplattform erreicht. Diese Rampe bietet Sitzgelegenheiten zum neu geschaffenen, attraktiven Vorplatz. So entstand eine Kulturarena im Freien als idealer Ort für öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte etc. Das leicht versenkte Gebäude unter der Rampe beherbergt die Musikschule, die von der Schulanlage autonom ist. Zwei bekieste und bepflanzte Atrien begleiten und strukturieren ihre lichte Erschließung. Über die Rampe, die auch als Dach der Musikschule dient, wird der Turnhallenbereich im Obergeschoß erreicht, der nun auch als multifunktionelle Veranstaltungshalle nutzbar ist. Die Aufstockung des bestehenden Garderobenbereichs erweitert den Hauptraum um eine attraktive Zuschauertribüne, die einen langgestreckten Bartresen aufnimmt. Der ostseitig angebaute kleine Turnsaal besitzt zur großen Halle direkte Verbindungstüren und an der anderen Seite eine praktische Durchreiche zur Lehrküche.

Aufbauen und Erneuern

Weiterbauen am Bestand ist grundsätzlich eine sinnvolle, zukunfts-trächtige Strategie. Oft kann damit nicht nur „graue“ Energie gespart, sondern auch am baukulturellen Erbe angeknüpft werden. So stellte das Bundesdenkmalamt – auf Initiative von DOCOMOMO Austria – Viktor Hufnagls Hauptschule Altmünster (1959–1962) unter Denkmalschutz. Diese ist typologisch – ähnlich der Schulen Strobl, Weiz und Wörgl des bedeutenden Architekten – eine Hallenschule und erfährt nun hoffentlich eine an die Qualitäten anknüpfende, von Respekt getragene Weiterentwicklung. Die bauliche Agglomeration der Volksschule von Feldkirchen bot allerdings keine gute Basis zum Weiterbauen. Der Kostenvergleich *Sanierung versus Neubau* von Bernhard Hinterreiter (Land Oberösterreich, Gruppe Hochbau, Abteilung Umwelt-, Bau- und Anlagentechnik) brachte ein eindeutiges Ergebnis. Die Neubau-Variante eröffnete die Möglichkeit, dass die benachbarte Hallenschule räumlich weitergeführt und – im Geiste des Neuen Lernens – transformiert werden konnte. Architekt Reinhold Kroh (Linz Urfahr) hatte diese dreigeschoßige Hauptschule als Hallenschule mit Galerien in den Obergeschoßen 1974/75 in der Nachfolge des von Viktor Hufnagel ab den 1950er Jahren entwickelten Typus realisiert. fasch&fuchs.architekten knüpften bei der fast doppelt so langen Erweiterung an diese räumliche Großzügigkeit an. Sie reaktivierten auch das Oberlicht über der Stiegenanlage der Halle, das vor vielen Jahren abgedeckt worden war. Im Volksschul-Erweiterungsbau wiederholt sich diese Belichtung in kreisförmiger Gestalt und bringt dort spannende Durchblicke, Spiegelungen und Licht ins Gebäudeinnere. Viktor Hufnagels Entwicklung der Hallenschule führte auch zu quadratischen Klassengrundrissen als konzeptionelle Alternative bzw. Ergänzung zum Frontalunterricht. Die intensive Auseinandersetzung von fasch&fuchs.architekten mit internationalen Beispielen innovativer Lernräume fand in der Neukonzeption der Volksschule von Feldkirchen eine gelungene und eigenständige Ausprägung.

Die Volksschule als Marktplatz

In Österreich wird schon seit geraumer Zeit eine neue kooperative Lehr- und Lernkultur debattiert, die vielfältige Lernformen in transformierten Bildungsräumen ermöglicht. International haben sich bereits – abseits der üblichen Schulbau-Produktion – entsprechende Beispiele etabliert, etwa die Bielefelder Laborschule als Versuchsschule des deutschen Bundeslandes Nordrhein Westfalen Mitte der 1970er Jahre. Aktuellere und in ihrer pädagogisch-räumlichen Konsequenz einzigartige Vorzeigebauten bilden die Hellerup Volksschule (arkitema Architekten, 2002) und das Ørestad College (3XN Architekten, 2007) in Kopenhagen. Diese Schulen ganz ohne Klassen- und Konferenzzimmer entsprechen der dänischen Gymnasialreform, die von Schulneubauten möglichst hohe Offenheit und Flexibilität verlangt. Auch in Österreich bewirkten die beiden Kopenhagener Beispiele bei der zuständigen Abteilung des BMUKK und beim Institut für Schul- und Sportstättenbau ein Umdenken, sodass das Raum- und Funktionsprogramm nun großzügiger ausgelegt wird. Zudem formulierten 2010 Schul- und Architekturexperten in der Plattform schulUMBau eine Charta für die Gestaltung von Bildungseinrichtungen des 21. Jahrhunderts mit 11 Punkten: „Bildungseinrichtungen [...] sind keine Belehrungs- und Aufbewahrungsorte, sondern erlauben vielfältige Unterrichtsarrangements, in denen neben der Instruktion auch die Selbstaneignung von Welt, soziales Miteinander, Hilfsbereitschaft und die Entwicklung von Gemeinsinn erlebt und erlernt werden.“ (www.schulumbau.at)



▲ MODELLFOTO WETTBEWERB BAUPHASE 1
▲► RENDERING INNENRAUM BAUPHASE 2



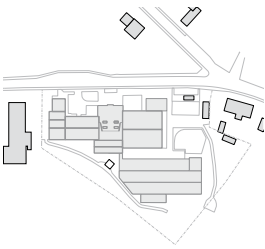
Das übliche System von Klassen und Gängen wird durch diese pädagogischen Ansätze aufgelöst zugunsten räumlich offenerer Zonierungen, die – jenseits des Frontalunterrichts – andere Lehr- und Lernformen, auch selbstorganisiertes Lernen, ermöglichen. Die bauliche Initialzündung in Österreich bildete in Vorarlberg die Umstrukturierung der Mittelschule Alberschwende (Architektur Jürgen Hagspiel, 2006–2010) zu einer offenen Lernlandschaft. Dieses zentrale Thema offener Lernklassen prägt gleichermaßen die gerade fertiggestellten Beispiele Volksschule Mariagrün in Graz (Architekturwerk – Philipp Berkold und Christoph Kalb) und Bildungscampus Sonnwendviertel in Wien, einem Ensemble aus Kindergarten, Volksschule und Neuer Mittelschule (PPAG architects). Der Clustertypus macht Schule, viele dieser innovativen Ansätze sind darüber hinaus gerade im Werden. Oberösterreich besitzt mit der Volksschule von Feldkirchen, in der alle acht Klassen sich zu gemeinsamen Lernräumen großzügig öffnen und entsprechende Cluster bilden, eine konsequente und zukunftsorientierte Realisierung. Die innovative, von fasch&fuchs.architekten vorgeschlagene Konzeption fiel bei Frau Direktor Brigitte Rechberger (Volksschule) und Herrn Direktor Stefan Engleder (Hauptschule) auf fruchtbaren Boden. Die Architekten konnten sie – weitgehend ohne Abstriche – umsetzen. In den beiden Obergeschoßen der Volksschule öffnen sich – mit Glaswänden über Eck – jeweils vier, um einen gemeinsamen „Marktplatz“ gruppierte Klassenräume. Statt der üblichen rund 60 Quadratmeter sind sie geringfügig kleiner, dafür konnte im Zentrum ein großzügiger gemeinsamer Lernbereich entstehen. Wintergärten verknüpfen jeweils ein Klassenpaar, im Süden zudem auch den zentralen Bereich mit dem Balkon. Im Außenbereich können die Kinder auf grünen Schiefertafeln schreiben und zeichnen, in den Innenräumen auf modernen Whiteboard-Tafeln. Zahlreiche Funktionen bzw. Nutzungen verbinden sich im Clusterbereich, der sich durch Lernterrassen vor der westlichen Fluchttreppe in den Freiraum erweitert. Gute natürliche Belichtungsverhältnisse sowie die Verschmelzung von Innen- und Außenraum charakterisieren diese Bereiche. Fix sind nun zwei Tischelemente, eines für Computer, das zweite für multifunktionale Nutzungen mit unterschiedlich hoher bzw. niedriger Arbeitsplatte. Die „immobilen“ Raumkonfigurationen werden durch die intelligent konzipierten Multifunktionsmöbel zu vielfältig bespielbaren „Marktplätzen“: Aufklappbare Schülerboxen-Wägen können sich paraventartig zu geschützten (Lern-)Bereichen entfalten. Für jede Schülerin und jeden Schüler steht eines der verschieden geformten Polsterelemente bereit. 12 Tischelemente können z. B. ringförmig um den kreisförmigen Glasboden oder schlangenartig im Raum situiert werden. Mit der neuen, dreigeschoßigen Halle wird die Raumstruktur der ehemaligen Hauptschule logisch weitergeführt: Die Kinder und Jugendlichen der Volks- und Hauptschule nutzen schon früher zusammen Bereiche, nun erhalten beide Schulen ein gemeinsames Zentrum, das funktionell optimal und übersichtlich alle Bereiche bis hin zum Turnhallentrakt anbindet. Unter der großen Dachverglasung öffnet sich die lichtdurchflutete Aula. Die Lesetreppe zum Obergeschoß, ihre Sitzstufen sind mit rot lasiertem Holz belegt, bildet ein sehr einladendes, zentrales Element. Die bunt ausgepolsterte Sitz- und Liegemulde darunter bietet eine ebenso attraktive, aber geschützt-nestartige Verweilqualität. Gleich daneben im Erdgeschoß schließt – ebenfalls für die Schüler von Volks- und Neuer Mittelschule – der Essbereich bzw. das Buffet an, in dem täglich frisch gekocht wird. Ebenfalls zur Aula orientieren sind die teilweise offen zugängliche Bibliothek im ersten Obergeschoß sowie die offene Zone des Fachbereichs Bildnerische Erziehung im zweiten Obergeschoß. Die Architekten fanden zahlreiche intelligente, im besten Sinne raumökono-

mische Lösungen. Reine Verkehrszonen ohne andere Nutzungsoptionen wurden minimiert, sodass auf wenig Platz viel Raum generiert werden konnte: Statt Garderoben als Gänge zwischen Spind-Fronten werden die Kinder und Jugendlichen in lichten, übersichtlichen und kompakten Bereichen mit niedrigen Schuhkasten-Sitz-Möbeln und langen, wandbegleitenden Kleiderstangen empfangen. In Feldkirchen konnte der große räumliche Mehrwert mit zentraler Halle und den großzügigen Clusterbereichen entstehen, weil die Bildungs-direktion des Landes Oberösterreich einen Spielraum für innovative Raumlösungen ermöglichte: Die Architekten legten die im Normraumprogramm errechnete Gesamtfläche auf ihre Konzeption um und bündelten die Synergien zwischen den Schulen, sodass zusätzliche Räume geschaffen werden konnten. Die klar strukturierten Räumlichkeiten des Schulensembles strahlen eine lichte, freundliche Atmosphäre aus und wirken durch die oft verglasten Wände noch großzügiger. Die Orientierung in den Geschoßen wird durch ein partiell akzentuierendes Farbkonzept von Grün im Parterre über Orange zu Rot im zweiten Obergeschoß erleichtert. Die Architekten verknüpfen souverän zeitgemäße Materialien mit einer punktuellen, oft sehr kräftigen Farbigkeit, zum Beispiel einem satten Orange. Das Stakkato der lamellenartigen Akustikbaffeln an den Deckenuntersichten unterstützt den lichten Raumeindruck. Sie sind wegen der thermisch aktivierten Betondecken eingesetzt und tragen zur aufgelockert-leichten Erscheinung des Gebäudes bei. Der bildende Künstler Hermann Staudinger entwickelte für die beiden Betonbrüstungen der zentralen Schaula eine skripturale Intervention, einer Verdichtung des Textes „Ansprache zum Schulbeginn“ von Erich Kästner.

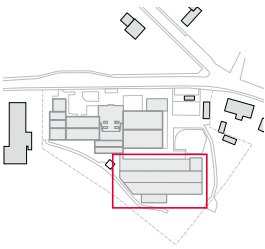
Von der Agglomeration zum Schulensemble

Die Neubaubereiche konterkarieren nicht den sanierten Bestand, sondern ergänzen sich zu einem stimmigen Ganzen. Die feingliedrige, silberfarbene lasierte Holzfassade der Volksschulerweiterung und die Knickung von Baukörpern und Bauelementen lockern die im Ortsgefüge nicht unerhebliche Baumasse auf. Dazu tragen auch die dem Schulensemble vorgelagerten, geschützten Freibereiche – ob bei der Turnhalle oder beim Haupteingang – bei. Die Wörter „kultur“, „musik“, „sport“ und „schule“, die auf das Wesentliche reduziert worden sind, bezeichnen an den Fassaden die einzelnen Bereiche des Ensembles. Die von den Architekten gewählte Kleinschreibung dieser Hauptwörter ist im Ort intensiv diskutiert worden, ein Eintritt eröffnet Perspektiven: Hier wird die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen groß geschrieben. Den ergonomischen Bedürfnissen der Heranwachsenden wird mit großem Ernst entsprochen, es entsteht aber keine „Kindergerechtigkeit“ von oben herab. Die Schüler können sich in diesem Ambiente ungezwungen bewegen, treffen und verweilen, hier können Eigenverantwortlichkeit, Diskussionsfähigkeit und Charakter wachsen.

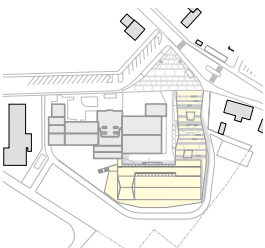
BAUPHASEN



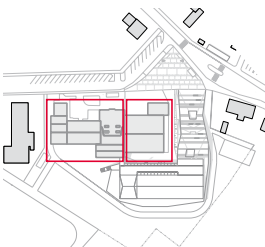
BESTAND



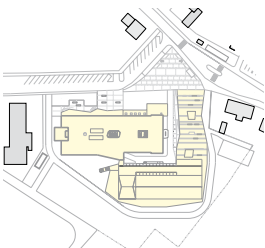
BAUPHASE 1



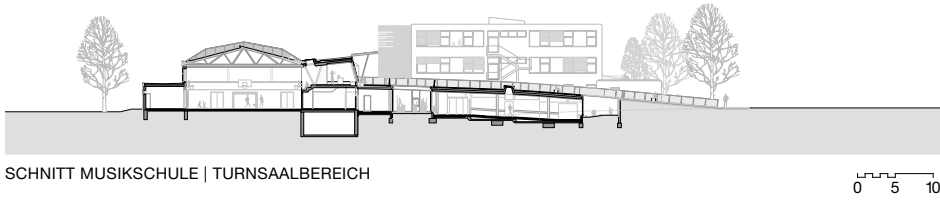
FERTIGSTELLUNG BAUPHASE 1



BAUPHASE 2



FERTIGSTELLUNG

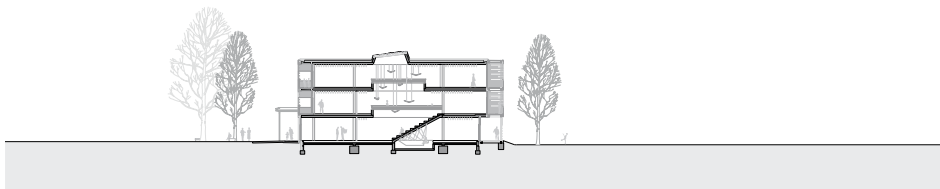


SCHNITT MUSIKSCHULE | TURNZAALBEREICH

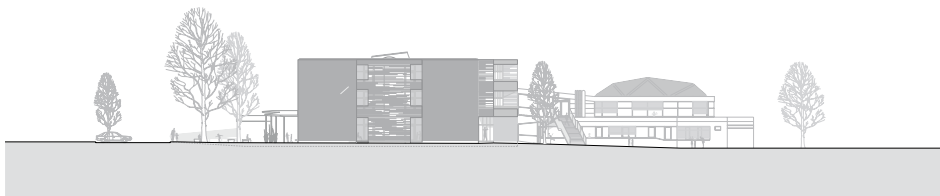
0 5 10



ANSICHT NORDOST



SCHNITT AULA



ANSICHT SÜDWEST



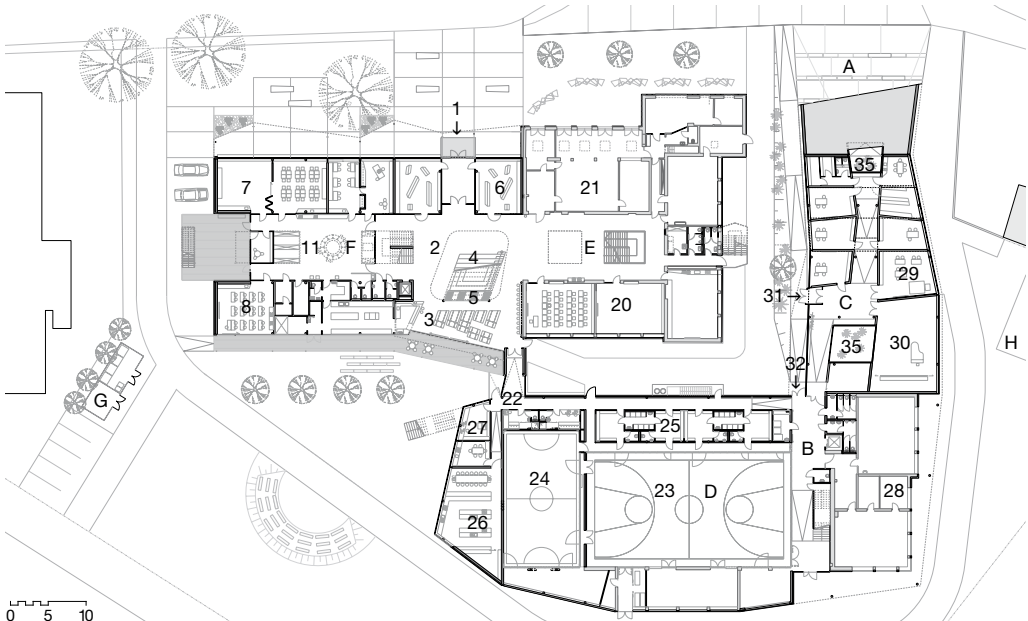
ANSICHT NORDWEST



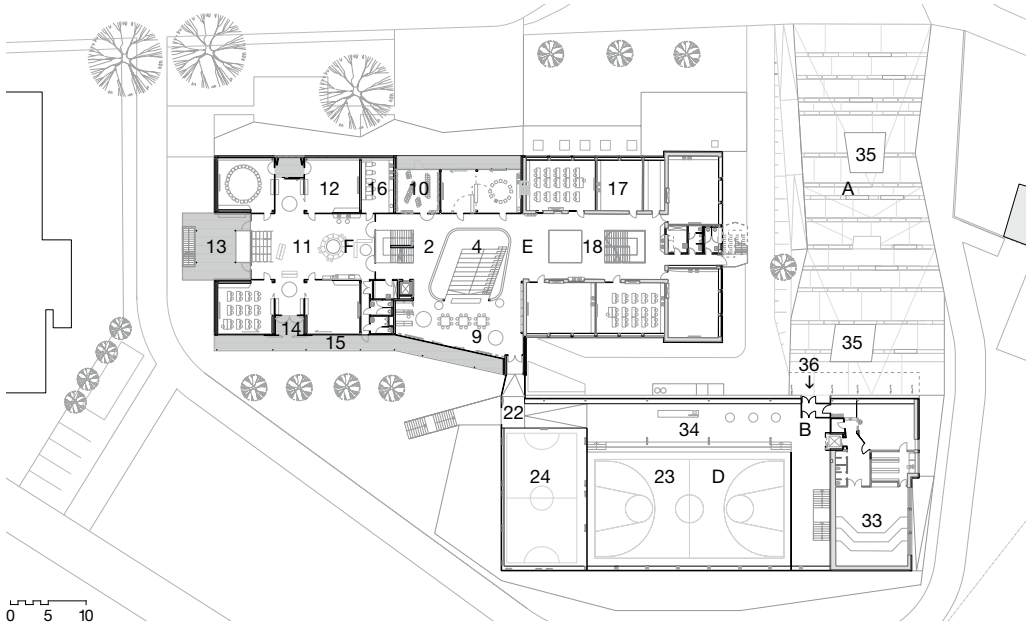
ANSICHT SÜDOST

- A kulturarena
- B kulturzentrum
- C musikschule
- D turnsaalbereich
- E neue mittelschule
- F volksschule
- G nebengebäude
- H sportplatz

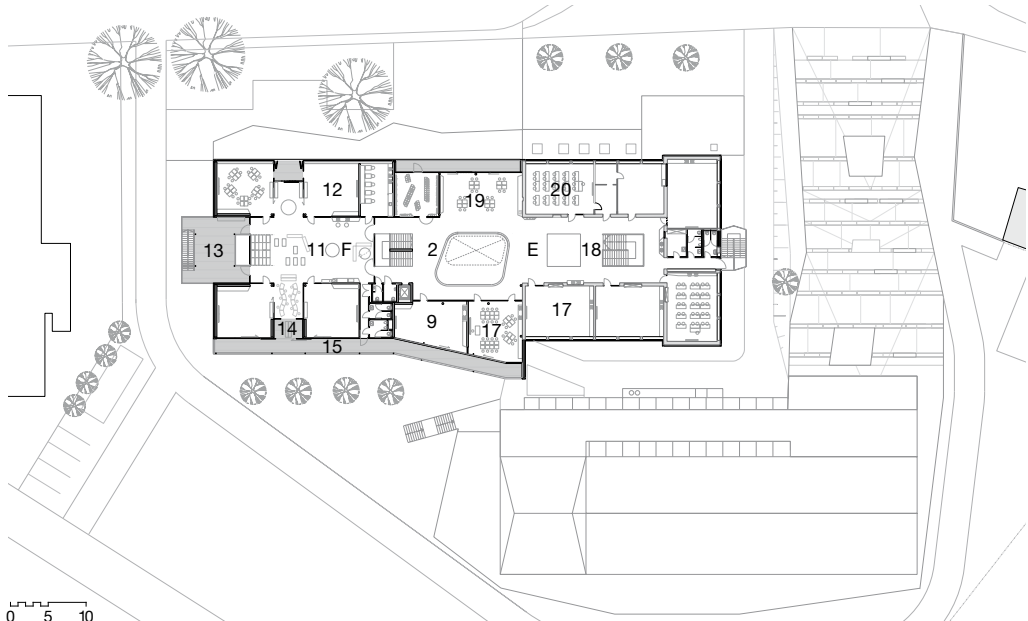
- 1 haupteingang schulen
- 2 aula
- 3 essbereich | küche
- 4 lesetreppe
- 5 sitznische
- 6 garderobe neue mittelschule
- 7 werkraum
- 8 vorschulklasse
- 9 bibliothek
- 10 garderobe volksschule
- 11 marktplatz
- 12 klassenraum volksschule
- 13 freiklasse
- 14 wintergarten
- 15 balkon
- 16 lehrzimmer
- 17 klassenraum neue mittelschule
- 18 halle
- 19 zeichenbereich
- 20 sonderunterricht
- 21 konferenz- und lehrerinnenbereich
- 22 übergang turnbereich
- 23 großer turnsaal
- 24 kleiner turnsaal
- 25 umkleideräume
- 26 lehrküche
- 27 schulwart
- 28 arzt
- 29 musikräume
- 30 bewegungsraum
- 31 eingang musikschule
- 32 eingang turnsaalbereich
- 33 ortsmusik
- 34 galerie mit zuschauertribünen
- 35 atrium
- 36 eingang kulturzentrum



0 5 10
GRUNDRISS ERDGESCHOSS



0 5 10
GRUNDRISS 1. OBERGESCHOSS



0 5 10
GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS



▲► BAUSTELLENFOTOS



Skriptorale Intervention von Hermann Staudinger

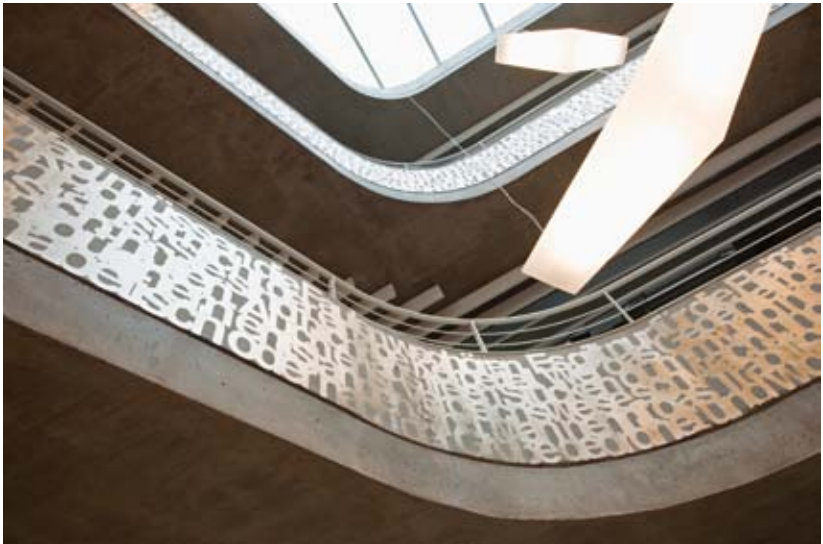
Ansprache zum Schulbeginn

Liebe Kinder,
da sitzt ihr nun, alphabetisch oder nach der Größe sortiert, zum erstenmal auf diesen harten Bänken, und hoffentlich liegt es nur an der Jahreszeit, wenn ihr mich an braune und blonde, zum Dörren aufgefädelte Steinpilze erinnert. Statt an Glückspilze, wie sich's eigentlich gehörte. Manche von euch rutschen unruhig hin und her, als säßen sie auf Herdplatten. Andre hocken wie angeleimt auf ihren Plätzen. Einige kichern blöde, und der Rotkopf in der dritten Reihe starrt, Gänsehaut im Blick, auf die schwarze Wandtafel, als sähe er in eine sehr düstere Zukunft. Euch ist bänglich zumute, und man kann nicht sagen, dass euer Instinkt tröge. Eure Stunde X hat geschlagen. Die Familie gibt euch zögernd her und weiht euch dem Staate. Das Leben nach der Uhr beginnt, und es wird erst mit dem Leben selber aufhören. Das aus Ziffern und Paragraphen, Rangordnung und Stundenplan eng und enger sich spinnende Netz umgarnt nun auch euch. Seit ihr hier sitzt, gehört ihr zu einer bestimmten Klasse. Noch dazu zur untersten. Der Klassenkampf und die Jahre der Prüfungen stehen bevor. Früchtchen seid ihr, und Spalierobst müsst ihr werden! Aufgeweckt wart ihr bis heute, und einwecken wird man euch ab morgen! So, wie man's mit uns getan hat. Vom Baum des Lebens in die Konservenfabrik der Zivilisation. Das ist der Weg, der vor euch liegt. Kein Wunder, dass eure Verlegenheit größer ist als eure Neugierde. Hat es den geringsten Sinn, euch auf einen solchen Weg Ratschläge mitzugeben? Ratschläge noch dazu von einem Manne, der, da half kein Sträuben, genau so „nach Büchse“ schmeckt wie andre Leute auch? Lasst es ihn immerhin versuchen, und haltet ihm zugute, dass er nie vergessen hat, noch je vergessen wird, wie eigen ihm zumute war, als er selber zum erstenmal in der Schule saß. In jenem grauen, viel zu groß geratenen Ankersteinbaukasten. Und wie es ihm damals das Herz abdrückte. Damit wären wir schon beim wichtigsten Rat angelangt, den ihr euch einprägen und einhämmern solltet wie den Spruch einer uralten Gedenktafel: Lasst euch die Kindheit nicht austreiben! Schaut, die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Ihr Leben kommt ihnen vor wie eine Dauerwurst, die sie allmählich aufessen, und was gegessen worden ist, existiert nicht mehr. Man nötigt euch in der Schule eifrig von der Unter- über die Mittel- zur Oberstufe. Wenn ihr schließlich droben steht und balanciert, sägt man die „überflüssig“ gewordenen Stufen hinter euch ab, und nun könnt ihr nicht mehr zurück! Aber müsst man nicht in seinem Leben wie in einem Hause treppauf und treppab gehen können? Was soll die schönste erste Etage ohne den Keller mit den duftenden Obstsorten und ohne das Erdgeschoss mit der knarrenden Haustür und der scheppernden Klingel? Nun – die meisten leben so! Sie stehen auf der obersten Stufe, ohne Treppe und ohne Haus, und machen sich wichtig. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch. Wer weiß, ob ihr mich verstanden habt. Die einfachen Dinge sind schwer begreiflich zu machen. Also gut, nehmen wir etwas Schwieriges, womöglich begreift es sich leichter. Zum Beispiel: Haltet das Katheder weder für einen Thron, noch für eine Kanzel! Der Lehrer sitzt nicht etwa deshalb höher, damit ihr ihn anbeten, sondern damit ihr einander besser sehen könnt. Der Lehrer ist kein Schulwebel und kein lieber Gott. Er weiß nicht alles, und er kann nicht alles wissen. Wenn er trotzdem allwissend tut, so seht es ihm nach, aber glaubt es ihm nicht! Gibt er hingegen zu, dass er nicht alles weiß, dann liebt ihn! Denn dann verdient er eure Liebe. Und da er im übrigen nicht eben viel verdient, wird er sich über eure Zuneigung von Herzen freuen. Und noch eines: Der Lehrer ist kein Zauberkünstler. Sondern ein Gärtner. Er kann und wird euch hegen und pflegen. Wachsen müsst ihr selber! Nehmt auf diejenigen Rücksicht, die auf euch Rücksicht nehmen! Das klingt selbstverständlicher, als es ist. Und zuweilen ist es furchtbar schwer. In meine Klasse ging ein Junge, dessen Vater ein Fischgeschäft hatte. Der arme Kerl, Breuer hieß er, stank so sehr nach Fisch, dass uns anderen

schon übel wurde, wenn er um die Ecke bog. Der Fischgeruch hing in seinen Haaren und Kleidern, da half kein Waschen und Bürsten. Alles rückte von ihm weg. Es war nicht seine Schuld. Aber er saß, gehänselt und gemieden, ganz für sich allein, als habe er die Beulenpest. Er schämte sich in Grund und Boden, doch auch das half nichts. Noch heute, fünfundvierzig Jahre danach, wird mir flau, wenn ich den Namen Breuer höre. So schwer ist es manchmal, Rücksicht zu nehmen. Und es gelingt nicht immer. Doch man muss es stets von neuem versuchen. Seid nicht zu fleißig! Bei diesem Ratschlag müssen die Faulen weghören. Es gilt nur für die Fleißigen, aber für sie ist er sehr wichtig. Das Leben besteht nicht nur aus Schularbeiten. Der Mensch soll lernen, nur die Ochsen büffeln. Ich spreche aus Erfahrung. Ich war als kleiner Junge auf dem besten Wege, ein Ochse zu werden. Dass ich's, trotz aller Bemühung, nicht geworden bin, wundert mich heute noch. Der Kopf ist nicht der einzige Körperteil. Wer das Gegenteil behauptet, lügt. Und wer die Lüge glaubt, wird, nachdem er alle Prüfungen mit Hochglanz bestanden hat, nicht sehr schön aussehen. Man muss nämlich auch springen, turnen, tanzen und singen können, sonst ist man mit seinem Wasserkopf voller Wissen, ein Krüppel und nichts weiter. Lacht die Dummen nicht aus! Sie sind nicht aus freien Stücken dumm und nicht zu eurem Vergnügen. Und prügelt keinen, der kleiner und schwächer ist als ihr! Wenn das ohne nähere Erklärung nicht einleuchtet, mit dem möchte ich nichts zu tun haben. Nur ein wenig warnen will ich ihn. Niemand ist so gescheit oder so stark, dass es nicht noch Gescheitere und Stärker als ihn gäbe. Er mag sich hüten. Auch er ist, vergleichsweise schwach und ein rechter Dummkopf. Misstraut gelegentlich euren Schulbüchern. Sie sind nicht auf dem Berge Sinai entstanden, meistens nicht einmal auf verständige Art und Weise, sondern aus alten Schulbüchern, die aus alten Schulbüchern entstanden sind, die aus alten Schulbüchern entstanden sind. Man nennt das Tradition. Aber es ist ganz etwas Anderes. Der Krieg zum Beispiel findet heutzutage nicht mehr wie in Lesebuchgedichten statt, nicht mehr mit geschwungener Plempe¹⁾ und nicht mehr mit blitzendem Küraß²⁾ und wehendem Federbusch wie bei Gravelotte und Mars-la-Tour. In manchen Lesebüchern hat sich das noch nicht herumgesprochen. Glaubt auch den Geschichten nicht, worin der Mensch in einem fort gut ist und der wackre Held vierundzwanzig Stunden am Tage tapfer! Glaubt und lernt das, bitte, nicht, sonst werdet ihr euch, wenn ihr später ins Leben hineintretet, außerordentlich wundern! Und noch eins: Die Zinseszinsrechnung braucht ihr auch nicht mehr zu lernen, obwohl sie noch auf dem Stundenplan steht. Als ich ein kleiner Junge war, mussten wir ausrechnen, wie viel Geld Jahre 1925 aus einem Taler geworden sein würde, den einer unserer Ahnen 1525, unter der Regierung Johannes des Beständigen, zur Sparkasse gebracht hätte. Es war eine sehr komplizierte Rechnerei. Aber sie lohnte sich. Aus dem Taler, bewies man uns, entstünde durch Zinsen und Zinseszinsen das größte Vermögen der Welt. Doch dann kam die Inflation, und im Jahre 1925 war das größte Vermögen der Welt samt der ganzen Sparkasse keinen Taler mehr wert. Aber die Zinseszinsrechnung lebte in den Rechenbüchern munter weiter. Dann kam die Währungsreform, und mit dem Sparen und der Sparkasse war es wieder Essig. Die Rechenbücher haben es wieder nicht gemerkt. Und so wird es Zeit, dass ihr einen Rotstift nehmt und Kapitel „Zinseszinsrechnung“ dick durchstreicht. Genauso wie die Attacke auf Gravelotte und der Zeppelin. Und wie noch manches andere. Da sitzt ihr nun, alphabetisch oder nach der Größe geordnet und wollt nach Hause gehen. Geht heim, liebe Kinder. Wenn ihr etwas nicht verstanden haben solltet, fragt eure Eltern! Liebe Eltern, wenn Sie etwas nicht verstanden haben sollten, fragen Sie Ihre Kinder!

Aus Erich Kästner: „Was nicht in Euren Chemiebüchern steht“

Duden: 1) spöttisch für: breites Seitengewehr, plumper Säbel | 2) französisch: Brustharnisch



hermann staudinger verwendet in seiner intervention einen auszug aus erich kästners text „ansprache zum schulbeginn“. dieser ist in mondgoldfarbenen schillernden, sich überlappenden buchstaben auf den brüstungen als muster appliziert.

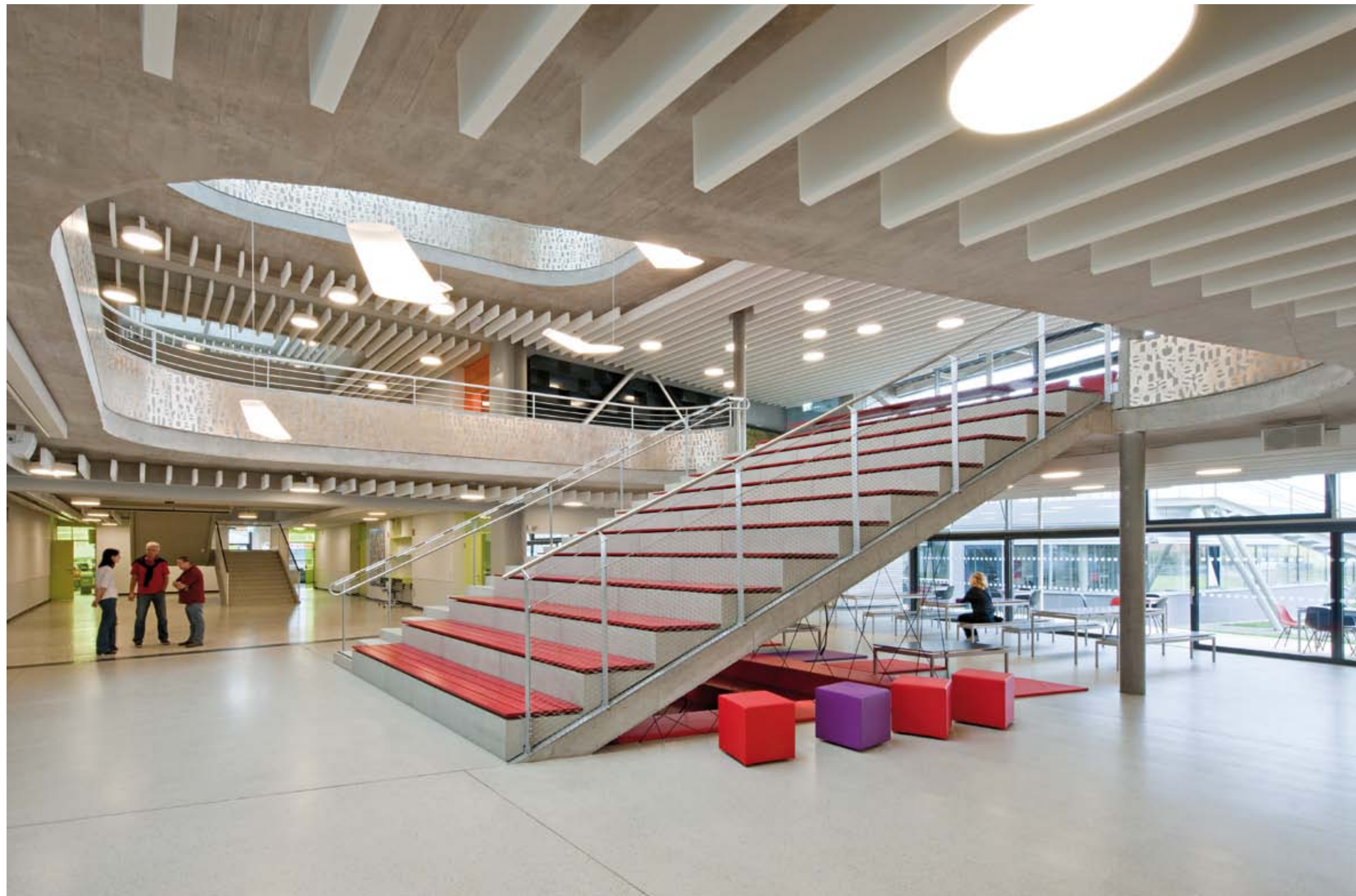


◀ SKRIPTORALE INTERVENTION
AULA
OBERLICHT





- ◀◀ AULA (VORDERE DOPPELSEITE)
- ▲▲ EINGANGSBEREICH MIT WINDFANG
- ▲ AULA MIT LESETREPPE
- ▶ LESETREPPE | SITZNISCHE



die neue aula ist das zentrum beider schulen – mit verbindungen im erd- und ersten obergeschoß zum turnsaalbereich, zur lehrküche, zum kulturzentrum und weiter bis zur musikschule. der zentrale luftraum der aula innerhalb der frei geformten brüstungswände erstreckt sich bis zum oberlicht, durch das tageslicht bis ins erdgeschoß flutet. die breite lesetreppe ist mit rot lasierten, holzbelegten sitzstufen belegt, ermutigt zum platznehmen und kann als forum genutzt werden.



der raum unter der lesetreppe ist als sitzmulde gestaltet. die weich gepolsterte nische in kräftigen farben ist ein einladender, heimeliger rückzugsort. unmittelbar anschließend befindet sich der essbereich mit der essensausgabe und der dahinterliegenden schulküche.

- ▲ ESSBEREICH
- ▶▶▶ SITZNISCHE
- ▶ LESETREPPE

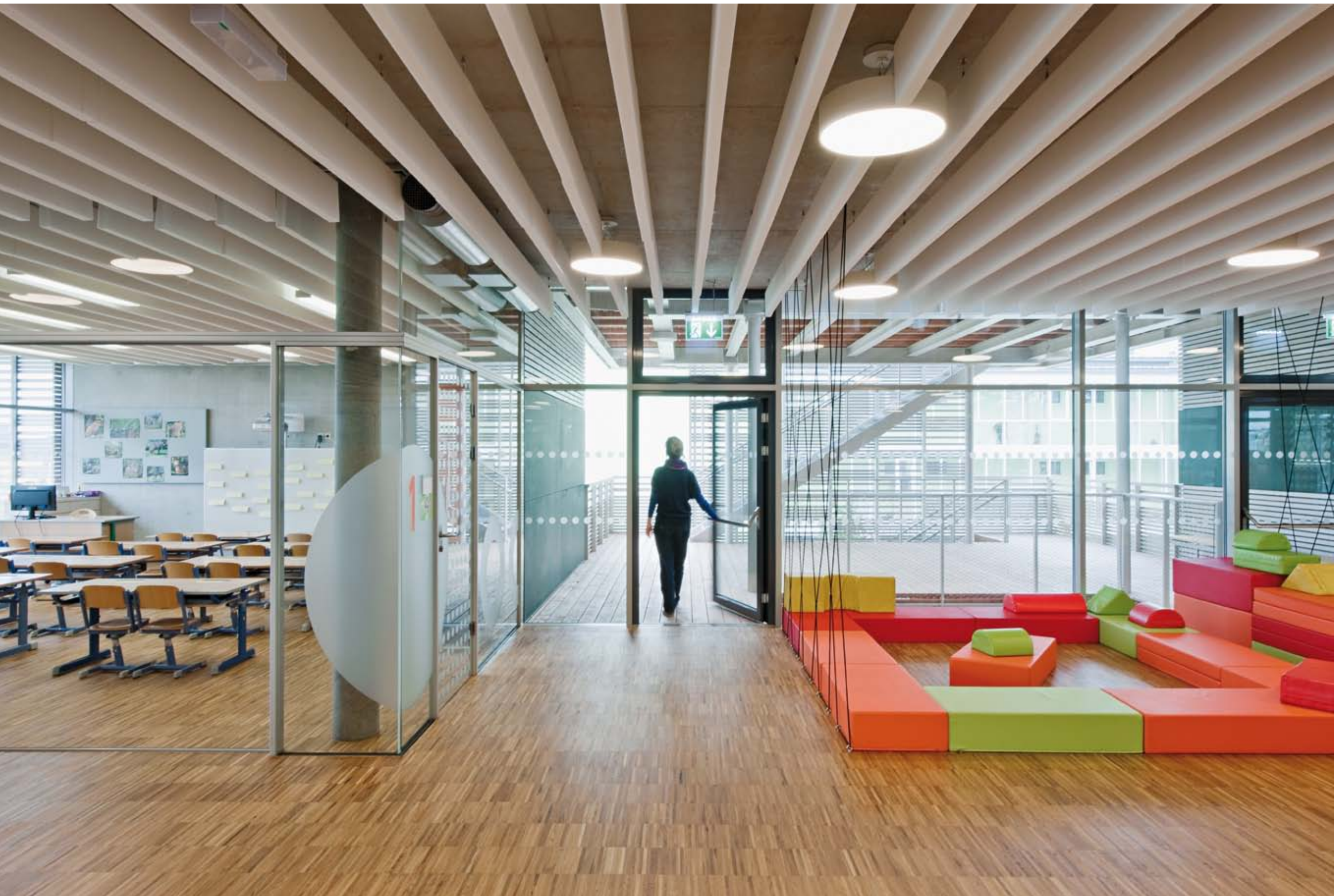




- ▲▲▲ OBERLICHTEN
- ▲▲ MARKTPLATZ – 2. OBERGESCHOSS
- ▲ LEHRERINNENZIMMER
- MARKTPLATZ VOLKSSCHULE MIT MÖBLIERUNG
- LERNLANDSCHAFT – 1. OBERGESCHOSS



jeweils vier klassen der volksschule sind um einen gemeinsamen „marktplatz“ gruppiert und können somit zu einem neuen lernbereich konfiguriert werden. die neuen lernorte, wie clusterbereiche, freiklassen und vorbereitende räume können je nach anforderung genutzt werden und unterstützen bzw. fördern neue lernformen. die kindgerechte möblierung ist maßgeschneidert für die volksschule feldkirchen entworfen. aufklappbare schülerboxenwägen können frei gruppiert zu geschützten bereichen angeordnet bzw. als raumbildende elemente zur abschirmung eingesetzt werden. die leichten tische in kreissegmentform bieten eine hohe flexibilität in ihrer anordnung und verwendung. sie können mit oder ohne sitzhocker genutzt werden.



fließende übergänge – einerseits von innen- und außen-
bereichen sowie auch innerhalb der unterschiedlichen
raumzonen – sind eine grundlegende gestaltungsqualität
im gesamten gebäudeensemble.

◀ MARKTPLATZ | CLUSTERKLASSE | FREIKLASSE
▼ COMPUTERARBEITSPLÄTZE – ERDGESCHOSS



Die Zukunft der Schulraumgestaltung hat begonnen

Franz Hammerer

In Österreich findet seit einigen Jahren im Schulbau in enger Verbindung mit aktuellen schulischen Entwicklungen ein Paradigmenwechsel statt, der weitreichende Folgen für das Leben und Lernen von Kindern und Jugendlichen, aber auch für die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer haben wird. Viele unserer neuen Schulen werden zu vielfältig differenzierten und ästhetisch anspruchsvoll gestalteten Lebens- und Erfahrungsräumen, zu Orten, die „Kraftquellen für Lebensgestaltung“ (Schönig 2013, 270) sein können, oder wie es Reinhard Kahl (2004) ausdrückt, „Treibhäuser der Zukunft“ – inhaltlich und räumlich.

Von der Aula zu einem pulsierenden Zentrum

Versteht sich die Schule als „polis“ (Hartmut von Hentig 2003, 222), als eine Gemeinschaft, in der die jungen Menschen lernen können, was ein friedliches, gerechtes, verantwortliches Zusammenleben, auch mit allen damit verbundenen Schwierigkeiten, bedeutet, so braucht es dazu Orte, die dieses Demokratie lernen unterstützen. So ein Ort kann u.a. eine Aula sein, wenn sie zum Mittelpunkt gelebter Schulkultur wird, statt – wie häufig der Fall – bloßer Durchgangs- und Verteilerraum bzw. Pausenraum. Ein gutes Schulklima hat mit Identifikation möglichst aller Beteiligten zu tun: Hier gehöre ich hin – hier bin ich wichtig – hier bin ich sozial eingebunden – hier fühle ich mich wohl. Betritt man das Schulzentrum Feldkirchen an der Donau, so hat man sofort das Gefühl, einen lebendigen Ort zu betreten. In der Früh sitzen z.B. schon Kinder der ersten Klasse auf der Stiege und beobachten von dieser erhöhten Position aus andere eintreffende Schülerinnen und Schüler. Hier wird geplaudert, diskutiert und während des Tages auch gelernt, denn die an die Stiege anschließende Bibliothek ermöglicht geradezu idealtypisch, dass dieses Zentrum einerseits ein Kommunikationsort ist, andererseits aber auch Lernort. Wenn sich die Bibliothek zu einem echten Selbstlernzentrum entwickelt, zu einem Ort, an dem man mehr oder weniger den ganzen Tag Schülerinnen und Schüler bei Lernaktivitäten (individuell, in Kleingruppen, als ganze Klasse) beobachten kann, könnte davon die Botschaft ausgehen: Lesen ist cool und die Bibliothek ein Ort, an dem ich gerne lerne.

Natürlich bietet sich dieses Zentrum auch hervorragend für Präsentationen (etwa von Projektergebnissen) an. Hier können Schülerinnen und Schüler lernen, vor einem größeren Publikum zu sprechen, überzeugend eine Sache vorzutragen oder sich bei einer musisch-künstlerischen Veranstaltung allein und mit anderen mit ihrem Können zu zeigen. Dass die Aula im Schulzentrum Feldkirchen das pulsierende Herzstück der Schule ist, zeigt sich auch durch den hinter der Stiege angesiedelten Essbereich mit einer begrenzten Anzahl an Tischen. Es gibt keinen eigenen Speisesaal (der in vielen Schulen vor und nach der Ausspeisung ungenutzt ist). In der Mittagszeit wird hier gegessen, davor und danach ist diese Zone Rückzugs-, Kommunikations- aber auch Lernort.

Vom Klassenzimmer zur Lernlandschaft

Was die schulische Begleitung von Kindern und Jugendlichen heute erfordert, ist in der räumlichen Begrenztheit eines Klassenzimmers nicht mehr zu bewältigen. Ganztägige Betreuung, Inklusion, Arbeit im Team, jahrgangsgemischtes Lernen, aber vor allem die Vielfalt an Lernformen, die für bildendendes, nachhaltiges Lernen notwendig ist, erfordern eine Entsprechung im Raum. In der Grundschule hat die Methodenvielfalt in den letzten zwei Jahrzehnten in erfreulichem Maße zugenommen, eine neue Lernkultur etabliert sich. In einem Unterricht, in dem Lernen als „ein aktiver, selbst gesteuerter Prozess, der auf vorhandenen Erfahrungen aufbaut, sich individuell und in sozialen Bezügen vollzieht und dabei von Emotionen und anderen situativen Gegebenheiten beeinflusst wird“ (Speck-Hamdan/Dallinger 2012, 251), verstanden wird, sind folgende Unterrichtsformen ausbalanciert zu finden: Offene Lernsituationen (z.B. Lernen an Stationen, Wochenplanarbeit, Werkstattunterricht, Freiarbeit bzw. Freie Lernphase), Instruktionsphasen mit allen Formen

der guten Vermittlung, daran angeschlossen oft differenzierte Aufgabenstellungen für Partner- oder Gruppenarbeiten, Projektunterricht, der häufig klassenübergreifend gestaltet wird, sodass die ganze Schule zu einem Lernlabor wird, sowie Kreisgespräche – hier findet ein Austausch statt, es werden Arbeiten präsentiert, Lernergebnisse und Lernwege vorgestellt, Probleme diskutiert oder Vorhaben besprochen. Finden alle Lehr-Lernaktivitäten in einer Klasse statt, ist häufig zu sehen, dass die Lehrperson einen beträchtlichen Teil der Zeit damit beschäftigt ist, die Aufmerksamkeit (oft durch Disziplinierungsmaßnahmen) aufrecht zu erhalten und das Weiterkommen im zeitlichen Gleichschritt zu gewährleisten. Können Schülerinnen und Schüler jedoch individuell oder in Gruppen an unterschiedlichen Lernorten und in gestalteten Lernumgebungen arbeiten, kommt es zu einer Entlastung der Klasse, zu einem ruhigeren Arbeiten, und damit hat die Lehrperson mehr Zeit, sich einzelnen Kindern oder Lerngruppen intensiv zu widmen und, was besonders wichtig ist, eine Beziehung herzustellen. Hartmut von Hentig (1997, 148) spricht von der „zivilisierenden Wirkung“ des offenen Raumes. Kommunikation, Beteiligung, soziale Eingebundenheit können nicht auf eine Klasse beschränkt sein, sondern müssen das Schulklima insgesamt bestimmen – auch räumlich. In einem Cluster mit viel räumlicher Offenheit und Transparenz können Lernbereiche mit unterschiedlichen Qualitäten eingerichtet werden, die konzentriertes, handlungsorientiertes Lernen unterstützen. Offenheit und Transparenz kann aber auch, wenn Kinder den ganzen Tag „einem Überangebot an sozialen Signalen“ (Forster 2011, 489) ausgesetzt sind und kaum Rückendeckung durch den Raum haben, zu Stress und Aggression oder zu Rückzug führen. Das muss in allen Schulen, die architektonisch sehr offen sind, bedacht werden.

Vom Konferenzzimmer zu dezentralen Teamräumen bzw. gestalteten Kommunikations-, Arbeits- und Rückzugsräumen

Die Arbeit in unseren Schulen wird in Zukunft noch weit mehr als heute Teamarbeit sein. Jene Kompetenzen, die für die erfolgreiche Arbeit mit einer heterogenen Lerngruppe erforderlich sind, sind nur über ein multiprofessionelles Team abzudecken. Teams benötigen Räume für die gemeinsame Planung und Nachbesprechung von Unterricht, aber auch Räume für Kommunikation oder Rückzug – die meisten Konferenzzimmer sind dafür ungeeignet. Dass in Feldkirchen in den Clustern Team-Räume eingerichtet wurden, zeigt, dass hier eine Kultur der Kooperation und Zusammenarbeit ins Zentrum gerückt wird.

Literatur

FORSTER, Johanna (2011): Kriterien schülergerechter Schulbauten: Befunde aus der Verhaltensforschung und Pädagogik, in: Erziehung & Unterricht, H. 5–6/2011, 486–492
HENTIG, Hartmut von (1997): Die Gebäude der Bielefelder Laborschule, in: BECKER Gerold/BILSTEIN Johannes & LIEBAU Eckert (Hg.): Räume bilden. Studien zur pädagogischen Topologie und Topographie. Seelze-Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, 139–160
HENTIG, Hartmut von (2003, 4. Aufl.): Die Schule neu denken. Eine Übung in pädagogischer Vernunft, Weinheim: Beltz
KAHL, Reinhard (2004): Treibhäuser der Zukunft. Wie in Deutschland Schulen gelingen, Weinheim: Beltz
SCHÖNIG, Wolfgang (2013): Fazit von Wolfgang Schönig, in: SCHÖNIG, Wolfgang/SCHMIDTLEIN-MAUDERER, Christina (Hg.): Gestalten des Schulraums. Neue Kulturen des Lernens und Lebens, Bern: hep verlag, 269-270
SPECK-HAMDAN, Angelika/DALLINGER, Sonja (2012): Lernen in Überganglernwerkstätten, in: Erziehung & Unterricht, H. 3–4/2012, 250–256

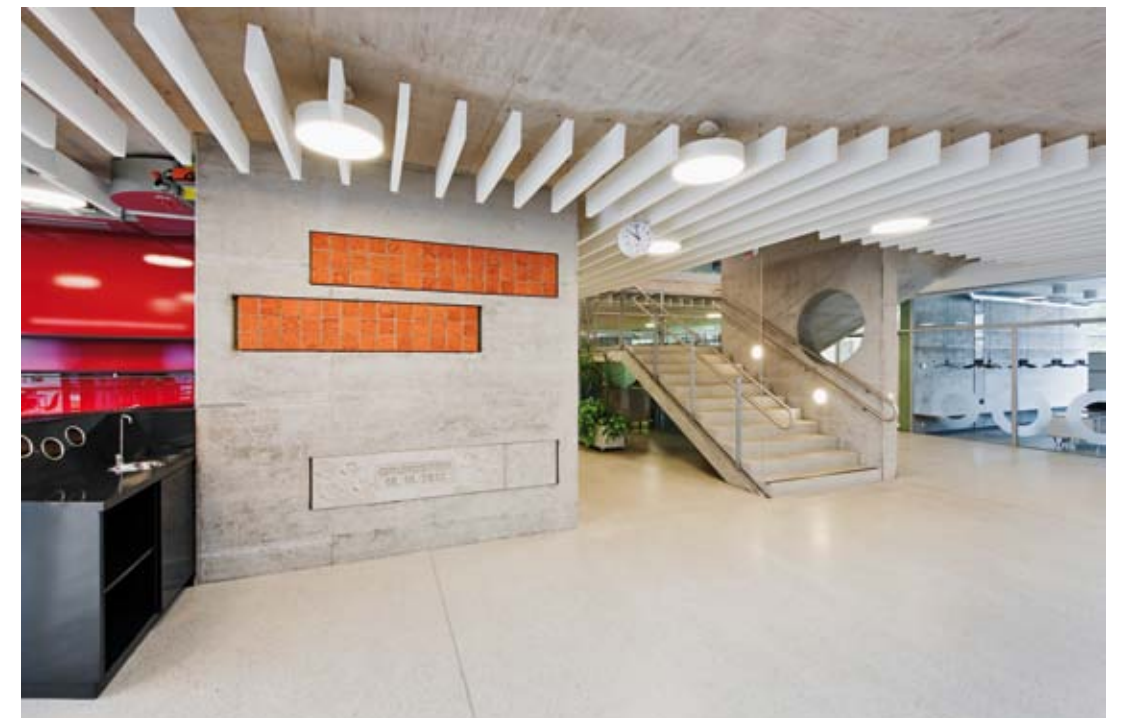
HAMMERER Franz, Mag. Dr., lehrt Unterrichtswissenschaft an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.



- ▲▲ OBERLICHT
- ▲▶▶ MÖBLIERUNG (TISCHE, SCHÜLERBOXEN-WÄGEN, POLSTER-ELEMENTE, ...)
- ▲ LERN- UND SPIELSITUATIONEN
- ▲ MARKTPLATZ



- ◀ STIEGE UND MARKTPLÄTZE – 1. OBERGESCHOSS UND 2. OBERGESCHOSS
- ▼ DURCHSICHT ZUR NEUEN MITTELSCHULE
- ▼▼ STIEGENBEREICH ERDGESCHOSS



von der treppe im aulabereich aus sieht man richtung volks-
schule in die offenen lernlandschaften der marktplätze, in
entgegengesetzter richtung in die halle der neuen mittelschule.
bestehende schülerinnenarbeiten und die neuen handabdrücke
der grundsteinlegung wurden im neubau direkt in die beton-
wand integriert.

- FREIZEITRAUM
- ▼ KÜCHE BEI ESSBEREICH – EG
- ▼▼ WERKRAUM VOLKSSCHULE – EG
- ▼▼▼ KLASSENRAUM NEUE MITTELSCHULE
- ZEICHENBEREICH | BALKON – 2. OG
- ▼ GARDEROBE NEUE MITTELSCHULE – EG





- ▲▲ PHYSIKSAAL – NEUE MITTELSCHULE
- ▲ HALLE – NEUE MITTELSCHULE
- NEUE MITTELSCHULE – 2. OBERGESCHOSS



die bestehende neue mittelschule – ein hallentypus aus den 1970iger jahren – wurde saniert. die freilegung der struktur stellte die ursprüngliche raumqualität wieder her. das oberlicht wurde im zuge der sanierung erneut geöffnet. die klassenzimmer sind neu möbliert, mit glaselementen zur halle geöffnet und mit neuen licht- und akustikelementen ausgestattet. das farbkonzzept des gesamtgebäudes erleichtert die orientierung und dient als leitsystem: rot für das 2. obergeschoß, orange für das 1. obergeschoß und gelbgrün für das erdgeschoß.

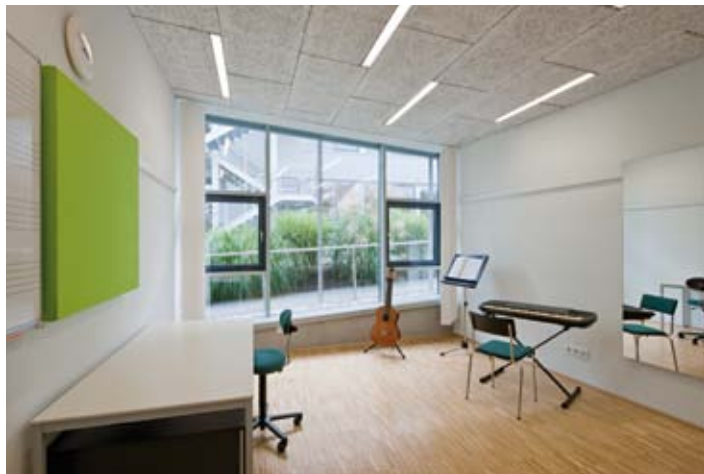


◀▲ GROSSER TURNAAL – GALERIE TRIBÜNE

unmittelbar vom eingangsbereich überblickt man durch die raumhohe verglasung den gesamten turnsaalbereich. die galerie mit der tribüne entlang der turnsaallängsseite führt zum dahinterliegenden kleinen turnsaal und weiter über den verbindungsgang zur aula des neubaus. mobile trennwände ermöglichen die zusammenlegung der beiden turnsäle zu einem multifunktionalen bereich.



- ◀▲▲ GALERIE MIT ZUSCHAUERTRIBÜNE | BARMÖBEL
- ◀▲ VERBINDUNGSGANG TURNSAALBERICH – AULA NEUBAU – ERDGESCHOSS
- ◀ GROSSER TURNSAAL – MOBILE TRENNWAND
- ▲ KLEINER TURNSAAL | GALERIE



- ◀◀◀ MUSIKZIMMER
- ◀◀◀ EINGANGSBEREICH
- ◀◀◀ ATRIUM
- ◀◀◀ BEWEGUNGSRAUM
- ◀◀◀ FOYER MUSIKSCHULE
- ◀◀◀ VERBINDUNG TURNSAALBEREICH
- ◀◀◀ ATRIUM
- ◀◀◀ BEWEGUNGSRAUM

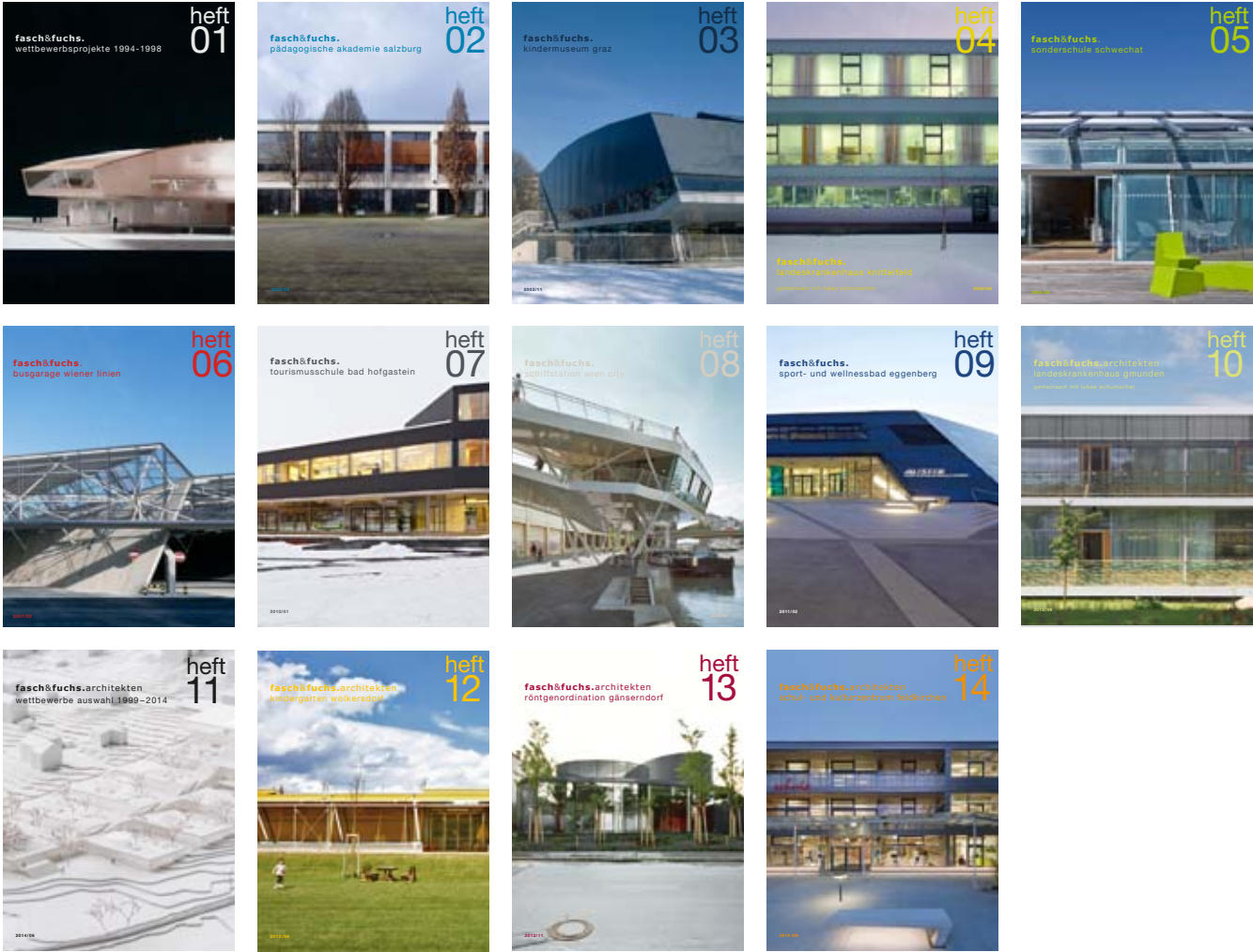




◀ ANSICHT NORDWEST

projektdaten

adresse	schulstraße 12
auftraggeber	4101 feldkirchen an der donau verein zur förderung der infrastruktur der marktgemeinde feldkirchen an der donau; obmann -frau: werner wakolbinger, elisabeth fleischanderl
bürgermeister -stv. generalplanung projektleitung bp 1 team bp 1	franz allerstorfer, johann loizenbauer fasch&fuchs.architekten regina gschwendtner max krankl, joanna kropop, gitta lee, carola stabauer, martina ziesel
projektleitung bp 2 team bp2	martina ziesel robert breinesberger, bianca mann, constanze menke, martin ornetzeder, stefanie schwertassek, emanuel tornquist, heike weichselbaumer, erwin winkler
statik	werkraum wien ingenieure ZT gmbh
haustechnik bp 1	hpd planungsdienst
elektrotechnik bp 1	hpd planungsdienst
haustechnik bp 2	thermoprojekt gmbh
elektrotechnik bp 2	tgaplan gebäudetechnik gmbh
bauphysik	dr. pfeiler gmbh
ausschreibung	di günter bösch
brandschutz	ibs-technikbüro gmbh
küchenplanung	fritsch ingenieurbüro
kunstintervention	hermann staudinger
bauphase 1 (bp 1)	
baubeginn	2009/06
fertigstellung	2011/11
errichtungskosten	ca. 5,3 mio € netto
bgf	2.360 m ²
modellphoto	angelo kaunat
modellbau	patrick klammer
rendering	fasch&fuchs.architekten
bauphase 2 (bp 2)	
baubeginn	2012/07
fertigstellung	2014/09
errichtungskosten	ca. 7,7 mio € netto
bgf neubau	3.470 m ²
bgf sanierung	2.021 m ²
bri neubau	10.550 m ³
bri sanierung	7.888 m ³
© fotos	hertha hurnaus: s. 1, 2/3, 4/5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 26, 27/28, 29, 30, 31, 32, 33 o, 34, 35, 36/37, 39 u, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52/53 georg spitz: s. 33 m, 33 u, 39 ol, 39 om, 39 or fasch&fuchs.architekten: s. 21 r, 24, 25 angelo kaunat: s. 21 l



profil

hemma fasch architektin dipl.ing.

geboren in graz
architekturstudium in graz
1989 diplom bei prof. g nther domenig, tu graz
1992 98 assistentin bei prof. helmut richter, tu wien
2007 a.o. prof. tu wien

jakob fuchs dipl.ing.

geboren in hopfgarten, tirol
architekturstudium in innsbruck und wien
1989 diplom bei prof. ernst hiesmayr, tu wien
1990 assistent bei prof. ernst hiesmayr, tu wien
1991  99 assistent bei prof. helmut richter, tu wien

fred hofbauer dipl.ing.

geboren in linz
architekturstudium in wien
2008 diplom bei michael seidel, tu wien
seit 1994 projektbezogene zusammenarbeit mit fasch&fuchs.
seit 2011 b ropartner

team 2014/09

robert breinesberger | didem durakba a | anton knoll | constanze menke | martin ornetzeder
stefanie schwertassek | emanuel tornquist | heike weichselbaumer | sandra weixlberger
erwin winkler | martina ziesel

heft01	wettbewerbsprojekte 1994�1998	1999/02
heft02	p�dagogische akademie salzburg	2002/02
heft03	kindermuseum graz	2003/11
heft04	landeskrankenhaus knittelfeld	2005/09
heft05	sonderschule schwechat	2006/08
heft06	busgarage wiener linien	2007/02
heft07	tourismusschule bad hofgastein	2010/01
heft08	schiffstation wien city	2010/07
heft09	sport- und wellnessbad eggenberg	2011/02
heft10	landeskrankenhaus gmunden	2012/09
heft11	wettbewerbe auswahl 1999�2014	2014/06
heft12	kindergarten wolkersdorf	2012/08
heft13	r�ntgenordination g�nserndorf	2012/08
heft14	schul- und kulturzentrum feldkirchen	2014/09

impressum

konzept: michael sprachmann, jakob fuchs
gestaltung heft 14: gerda palmetshofer
lektorat: heike weichselbaumer
druck: die stadt rucker
herausgeber: fasch&fuchs.ZT-gmbh, wien, september 2014
2. auflage: september 2014
issn 2072-4691 |   19.50

bauten auswahl

- 2016 sanierung bauetappe 2 **lkh knittelfeld** *
gaalerstra e 10, 8720 knittelfeld
stmk. krankenanstaltengesmbh
portalgeb ude gleinalmtunnel
A9 pyhrnautobahn, km 139,0 148,5 (rtb voralpenkreuz linz)
asfinag bau management gmbh, wien
bundesschule aspern, wien
seestadt aspern, baufeld d18, 1220 wien
bundesimmobiliengesellschaft
baukosten ca. 25 mio  , bgf 19.170 m 
- 2014 sanierung | neubau **volksschule und neue mittelschule feldkirchen an der donau**
schulstra e 12, 4101 feldkirchen an der donau
verein zur f rderung der infrastruktur der gemeinde feldkirchen a. d. donau
errichtungskosten: 7,7 mio  ; bgf: san 2.021 m , nb 3.470 m 
- 2013 **haus o.**
privat, 1190 wien
- 2012 **kindergarten wolkersdorf**
kindergartenweg 7, 2120 wolkersdorf
stadtgemeinde wolkersdorf
errichtungskosten 2,5 mio  , bgf 1.421 m 
sanierung **lkh gmunden** *
miller von aichholz-stra e 49, 4810 gmunden
o . gesundheits- u. spitals-ag
errichtungskosten 5,7 mio  , bgf 2.360 m 
sanierung bauetappe 1 **lkh knittelfeld** *
gaalerstra e 10, 8720 knittelfeld
stmk. krankenanstaltengesmbh
errichtungskosten 8,5 mio  , bgf 3.302 m 
wohnbau m rzstra e mit volksgarage
m rzstra e 153 155, 1140 wien
neue heimat immobilien gmbh
gesamtbaukosten 9,2 mio  , bgf wb 8.800 m , bgf gar 4.500 m 
r ntgenordination g nserndorf
scheunengasse 34, 2230 g nserndorf
dr. klemens ender
bgf 616 m 
- 2011 **kulturzentrum und musikschiule feldkirchen**
schulstra e 12, 4101 feldkirchen an der donau
marktgemeinde feldkirchen
errichtungskosten brutto 5,3 mio  , bgf 2.360 m 
sport- und wellnessbad eggenberg
janzgasse 21, 8020 graz
freizeitbetriebe der grazer stadtwerke
errichtungskosten 41 mio  , bgf 15.837 m 
- 2010 neubau und sanierung **tourismusschule bad hofgastein**
dr. zimmermannstra e 16, 5630 bad hofgastein
wirtschaftskammer salzburg
errichtungskosten 9 mio  , bgf 4.805 m 
schiffstation wien city
franz-josefs-kai 2, 1010 wien
wiener donauraum gmbh
errichtungskosten 6,9 mio  , bgf 1.560 m 
- 2009 zu- und umbau **lkh gmunden** *
miller von aichholz-stra e 49, 4810 gmunden
o . gesundheits- u. spitals-ag
errichtungskosten 45 mio  , bgf 31.682 m 
- 2007 **busgarage wiener linien**
katharina-scheiter-gasse 6, 1210 wien
wiener linien gmbh&cokg
errichtungskosten 46 mio  , bgf 13.273 m  + 12.935 m 
- 2006 **sonderschule schwechat**
bertha von suttner schule, schr dlgasse 1, 2320 schwechat
gemeinde schwechat
errichtungskosten 7,7 mio  , bgf 3.287 m 
- 2005 zu- und umbau **lkh knittelfeld** *
gaalerstra e 10, 8720 knittelfeld
stmk. krankenanstaltengesmbh
errichtungskosten 35 mio  , bgf 9.166 m 
- 2003 **kindermuseum graz**
europaplatz 20, 8020 graz
landeshochbauamt der stadt graz
errichtungskosten 3,5 mio  , bgf 1.543 m 
- 2002 umbau **p dagogische akademie salzburg**
akademiestra e 23, 5020 salzburg
amt der salzburger landesregierung
errichtungskosten 3,6 mio  , bgf 2.356 m 
- 1999 zu- und umbau **haus rieberer** vasoldsberg steiermark
- 1996 ausstellungsgestaltung **schwabpost** museumsquartier wien
- 1995 zu- und umbau **hbla krieglach**
alter sommer 4, 8670 krieglach
errichtungskosten 1,5 mio  

auszeichnungen auswahl

- 2014 **staatspreis f r architektur 2014** tourismusschule bad hofgastein
nomin. nieder sterreichischer baupreis 2014 kindergarten wolkersdorf
gvtb-betonpreis 2013 r ntgenordination g nserndorf
- 2013 **anerkennung architekturpreis des landes steiermark** sport- und well-
nessbad eggenberg
vorbildliche bauten in nieder sterreich kindergarten wolkersdorf
IOC/IAKS award silver sport- und wellnessbad eggenberg
nominierung bauerherrenpreis r ntgenordination g nserndorf
- 2012 **geramb preis f r gutes bauen** sport- und wellnessbad eggenberg
- 2011 **nominierung bauerherrenpreis** sport- und wellnessbad eggenberg
 sterreichischer stahlbaupreis schiffstation wien
OECD/CELE   4th compendium of exemplary educational facilities
sonderschule schwechat
- 2010 **architekturpreis des landes salzburg** tourismusschule bad hofgastein
bauerherrenpreis tourismusschule bad hofgastein
domico baupreis 3. preis, busgarage wiener linien
- 2009 **preis der stadt wien f r architektur**
auszeichnung f r das bisherige lebenswerk
zt.award 1. preis, busgarage wiener linien
- 2008 **vorbildliches bauen nieder sterreich** sonderschule schwechat
bauerherrenpreis busgarage wiener linien
der nieder sterreichische baupreis 1. preis, sonderschule schwechat
aaa, austrian architecture award besondere anerkennung,
sonderschule schwechat
- 2007 **bauerherrenpreis** sonderschule schwechat
otto wagner st dttebaupreis schiffstation wien city
betonpreis, architekturpreis der vz  sonderschule schwechat
- 2006 **nominierung mies van der rohe award** lkh knittelfeld
domico preis metall in der architektur 1. preis, lkh knittelfeld
geramb preis f r gutes bauen lkh knittelfeld
- 2005 **aaa, austrian architecture award** 1. preis, kindermuseum graz
nominierung mies van der rohe award, kindermuseum graz
- 2004 **architekturpreis des landes steiermark** kindermuseum graz
architekturpreis land salzburg p dak salzburg
bauerherrenpreis p dak salzburg
geramb preis f r gutes bauen kindermuseum graz
- 2002 **otto wagner st dttebaupreis** w rdigung, busgarage wiener linien
- 1987 **friedrich zotter ged chtnispreis** wenn alle h user heiter w ren

pr mierte wettbewerbe auswahl

- 2014 **schulzentrum hall tirol**, 1. preis
- 2013 **schulcampus mit internat neustift im stubaital tirol**, 1. preis
bundesschulgeb ude bildungsquartier wien 22 seestadt aspern, 1.preis
- 2012 **portalgestaltung gleinalmtunnel**, 1. preis
justizgeb ude salzburg, 2. preis
3-fach-turnhalle & umbauten bei den volksschulen lichtenegg wels, 1. preis
- 2011 **volksschule maria gr n** graz, 3. preis
wohnbau frachtenbahnhof linz, 2. preis
- 2010 **kindergarten stadtpark** wien, 2. preis
kindergarten wolkersdorf nieder sterreich, 1. preis
- 2009 **neubau volksschule hausmannst tten** steiermark, 2. preis
- 2008 **kindergarten k nigstetten** nieder sterreich, 1. preis
sport- und wellnessbad eggenberg graz, 1. preis
- 2007 **tourismusschule bad hofgastein** salzburg, 1. preis
park+ride puntigam graz, 3. preis
wohnbau m rzstra e mit volksgarage wien, 1. preis
- 2006 **kongresszentrum zillertal** mayrhofen tirol, 1. preis
schiffstation wien city, 1. preis
schulzentrum taufkirchen ober sterreich, 3. preis
- 2005 **schul- und kulturzentrum feldkirchen** ober sterreich, 1. preis
konzerthalle schlo  grafenegg nieder sterreich, 2. preis
- 2004 **lkh gmunden** ober sterreich, 1. preis *
albert schweizer hospiz haus graz, 2. preis
pflichtschulzentrum zell am see sch tteldorf, 3. preis
- 2003 **lkh rohrbach** ober sterreich, 3. preis *
wasseraufbereitungsanlage kleeht fel wien, 1. preis
frauenhaus kapfenberg steiermark, 2. preis
musikschiule kufstein tirol, 2. preis *
- 2002 **kindermuseum graz**, 1. preis
messehotel wien, 2. preis
- 2001 **sonderschule schwechat** nieder sterreich, 1. preis
- 1999 **p dagogische akademie salzburg**, 1. preis
busgarage wiener linien, 1. preis
wohnbau sandgasse graz, 2. preis
- 1998 **kindergarten solar-city** linz, 3. preis
kaiserin elisabeth spital wien, 1. preis
zentral-medicinisches-forschungsgeb ude graz, 2. preis *
lkh knittelfeld steiermark, 1. preis *

* gemeinsam mit arch. **lukas schumacher**

„nie mehr schule, keine schule mehr.“

falco